

# Frauenarbeit

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“  
Dienstag, 10. Juli 1973  
8. Jahrgang • Nr. 133 (1944)  
Preis 2 Kopeken



## Einstimmige Billigung

**UST-KAMENOGORSK.** Im Titan- und Magnesiumkombinat fand ein Meeting der Werktätigen statt, das den Ergebnissen des Besuchs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew, in den USA und in Frankreich gewidmet war. Der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, Obrapparat der Werkabteilung Nr. 2 A. P. Palnuschew sagte: „Ich bin auf den Kriegswegen vom Don bis Prag gegangen, habe ruinierte Städte und Dörfer gesehen, darum ist mir die Friedenspolitik unserer Partei besonders verständlich und teuer.“

Träger des Ordens „Oktoberrevolution“, Montagarbeiter N. P. Sytschew, Laborantin N. I. Kusnezowa, Arbeiter der Elektrolysehalle M. Scharpowa sprachen von der großen Bedeutung für das Schicksal der Menschheit des unterzeichneten Abkommens zwischen der UdSSR und den USA über die Verhütung des Atomkrieges. „Möge über unserem Planeten immer die Sonne des Friedens und der Freundschaft scheinen“, so schloß die junge Formlerin M. Ryschkowa ihre Ansprache. Die Meetingsteilnehmer sandten ein Schreiben an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, in dem sie ihn versicherten, daß sie alle Kräfte der vorfristigen Erfüllung der Aufgaben des dritten, entscheidenden Jahres des Planjahrhundertfünft hängen werden.

Vortrefflich arbeitet im Sowchos „Nowotscherkasski“, Rayon Astrachanka, Gebiet Zelinograd der Viehwärterin Wladimir Kusnezow. In seiner Mastgruppe nehmen die Tiere im Durchschnitt täglich 950—1000 Gramm zu. Der Komsozleiter ist Deputierter des Rayonsowjet.

Foto: B. Saweljew

## Plus 150 000 Tonnen Kohle

Im sozialistischen Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung des Programms des dritten, entscheidenden Planjahres haben die Kumpel der Lenin-Grube in Karaganda einen neuen Arbeitssieg errungen. Sie haben die Verladung von 150 000 Tonnen der seit Jahresbeginn überplanmäßig gewonnenen Kohle abgeschlossen. Das war die sozialistische Verpflichtung des berühmten Kollektivs für das ganze Jahr. Jetzt ist sie bedeutend korrigiert worden.

In der Grube gab es dieser Tage noch ein bedeutendes Ereignis: die Kohlegewinnungskombi mit individueller Zimmerung wurde durch einen mächtigen Mechanisierungskomplex abgelöst. „Unsere Grube“ erzählt der Chefingenieur des Betriebs, K. N. Chan, „hat als erste im Becken die volle Komplexmechanisierung der Abbaustrecke verbunden mit Zulageförderung der Kohle mittels Fließband, verwirklicht. In allen Stufen wird jetzt die Kohle mit Hilfe von Mechanisierungskomplexen gewonnen, die imstande sind, 1 bis 3 Meter starke Kohlenböden abzubauen. Die Abraum- und Vorbereitungsarbeiten der Kumpel sind vollständig mechanisiert und automatisiert. Das ist eine der Hauptsachen unserer Erfolge.“

Die Hauptaufgabe des Kollektivs ist jetzt die perfekte Meisterung der neuen Technik. Davon, daß auch sie erfolgreich gelöst wird, zeugt das Beispiel des ersten Abschnitts, der vom Bergtechniker, Kommunisten Iwan Petruschew geleitet wird. Mit dem modernisierten Abbaukomplex „Tula“ werden hier täglich über 2 300 Tonnen Kohle gewonnen. Das ist mehr als das Zweifache der Durchschnittsleistung eines solchen Aggregats im Becken.

Die Kumpel der Grube verfolgen das Ziel, diese Kennziffer in allen Abbaubetrieben zur Norm zu machen.

Karaganda

Im Sowchos „Pawlowski“, Gebiet Kustanai, Rayon Karasu, achtet man streng auf die Qualität der reparierten Kombines.

**UNSER BILD:** (von links) Die Volkskollonelle: L. P. Bot, N. F. Kowalenko, A. A. Polizeimako, I. M. Nikolajenko stellen sofort jeden Defekt fest.

Foto: S. Abilgasin

## In unserer Republik

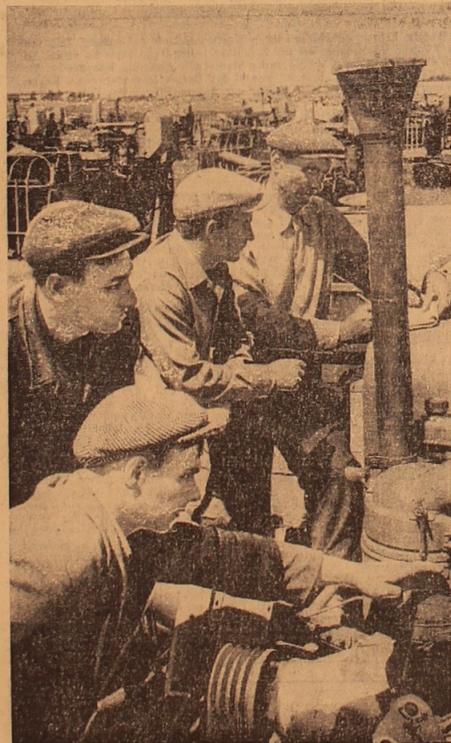
### Lebensmittelindustrie von Sergejewka

Die braunen weichen Brote, die aus der Bäckerei des Rayonkonsumgenossenschaftsverbandes von Sergejewka stammen, kennt man gut in den umliegenden Siedlungen und im Gebietszentrum. Der Schöpfer dieses wunderbaren Brotes ist N. Ch. Chaschimow. Seine erste Semmel hat er schon vor 30 Jahren gebacken. Der Veteran kümmert sich nicht nur um den Geschmack des Brotes. Er sucht ständig, wie die Aufwandskosten zu senken wä-

ren. Durch eine rationelle Nutzung der Ausrüstungen verbraucht er pro 1 Tonne Backprodukt 25—30 Prozent Elektroenergie weniger als in den Nachbarrayons. Allein im vorigen Jahr sind 146 000 Rubel Gewinn erzielt worden. Brot ist nicht der einzige Artikel der Lebensmittelindustrie von Sergejewka. Täglich verlassen das Kombinat Lastwagen, die mit aromatischen Würsten, Schinken, Rauchfischen beladen sind. Die Fahrer

der Verkaufswagen Michail Schwed und Alexej Paschutin bringen in die Formen und Feldstände Tausende Flaschen Limonade und Sodawasser. Dabei konnte man in Sergejewka noch vor kurzem im Sommer keine Flasche Erfrischungsgetränk aufreiben. Gegenwärtig belädt sich die Jahresleistung der neuen Halle auf 2 Millionen Flaschen.

Gebiet Nordkasachstan



## Volkstheater aus Schetpe

**SCHEWTSCHENKO.** Das Volkstheater aus Schetpe, Rayon Mangistau, ist von einer Gastreise durch Mangyschlak zurückgekehrt. Seine Reisereise verlief durch die Erdölfelder von Usen und Shtybat, es wollte bei den Tierzüchtern der Umtriebsweiden und in Mechanisatorbrigaden, die mit der Futterbeschaffung beschäftigt sind.

Die eigentliche Entstehung dieses Theaters fällt noch in die Zeit, als es im Rayonzentrum keinen Kulturpalast gegeben hat. Die 11 Jahre schöpferischer Suche, Vervollkommnung der Meisterschaft brachten ihm Anerkennung und das Diplom 1. Stufe auf der Republikshaur der Volkskunst.

Der Regisseur N. Muchametschow, die Schauspieler Ch. Shaikschew, N. Abubakrow, S. Satybaldijew, T. Dshadgajew u. a. zeigten jetzt das Bühnenspiel von A. Abichew „Morgenröte in der Hölle“, wobei sie die seelische Schönheit und Standhaftigkeit der Helden überzeugend vor Augen führten. Die Zuschauer fanden Gefallen auch an den früher inszenierten Aufführungen „Karakos“ von M. Auesow, „Kys-Shibek“ von G. Murepew, „Konildester“ von A. Tashibajew.

Das Kollektiv hat große schöpferische Pläne. Die Erdölarbeiter, Bohrer, Landwirte werden neue interessante Inszenierungen des Volkstheaters erleben.

(KasTAG)

## Ersprriebliche Ergebnisse

**HELSINKI.** (TASS). Die erste Phase der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, die auf Außenministerebene vom 3. bis 7. Juli stattfand, ist beendet. An den Beratungen beteiligten sich Vertreter von 33 europäischen Staaten, der USA und Kanadas. Große Arbeit wurde geleistet. Eine Tagesordnung mit folgenden Punkten wurde angenommen: 1. Fragen, die die Sicherheit in Europa betreffen. 2. Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Umweltschutz. 3. Zusammenarbeit auf humanitären und anderen Gebieten. 4. Weitere Schritte nach der Konferenz.

Auch die Aufgabe für die Arbeitsorgane der Konferenz wurden bestätiigt.

Die zweite Etappe beginnt am 18. September in Genf. Vorher, am 29. August, wird in dieser Stadt der Koordinationsausschuß zusammentreten, um die mit der zweiten Phase zusammenhängenden Fragen zu erörtern. Über den Termin der dritten, der abschließenden Phase der Konferenz, wird später entschieden.

In der Generaldebatte, an der Vertreter aller 35 Länder teilnahmen, kamen die Hauptprobleme der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa wie auch die grundlegenden Fragen des weiteren Verlaufs der Konferenz zur Sprache. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand der von der sowjetischen Delegation vorgelegte Entwurf einer allgemeinen Deklaration über die Grundlagen der europäischen Sicherheit und die Prinzipien der Beziehungen zwischen den Staaten in Europa.

Und jetzt sei es so wie bei einer Ernte: in der Milchwachserei konnte man sagen, daß die Getreideernt gut ausfallen werde, falls es keine Trockenwinde gebe.

„Wir rechnen uns zu den Optimisten“, betonte der Außenminister. „Das besagt natürlich nicht, daß wir bis zum Abschluß der Konferenz auf einer ebenen, asphaltierten Straße dahinschreiten würden.“

Jeder Partnerstaat hat in der ersten Phase etwas eigenes vorgeschlagen, und nicht wenig Diskussion wird es noch geben, bevor ein einheitliches Dokument ausgearbeitet wird. Die Tendenz spricht aber für die Entspannung, nicht für die Spannung.

Nicht alle Teilnehmer der Konferenz denken gleich. Die einen gehen weiter und fordern, die anderen mit kleineren — Hauptsache ist, daß alle vorwärts gehen wollen.“

Von Befriedigung und Optimismus sind auch die Äußerungen von Vertretern vieler anderer Länder erfüllt. Man könne gute Resultate konstatieren, erklärte der Bulgarische Außenminister Peter Mladenow in einem TASS-Gespräch.

„Der sowjetische Entwurf einer allgemeinen Deklaration über die Grundlagen der europäischen Si-

cherheit und über die Prinzipien der Beziehungen zwischen den Staaten in Europa betrachten wir als das Hauptdokument für die zukünftige Arbeit der Konferenz“, unterstrich der bulgarische Vertreter. „Er liefert eine wohlüberdachte Konzeption für die Lösung der Grundprobleme der Sicherheit in Europa.“

Mladenow sprach seine Hoffnung aus, daß der Geist der Verständigung und konstruktiven Zusammenarbeit auch in der zweiten Phase vorherrschen wird. Die dritte Etappe werde auf höchster Ebene stattfinden und das große Werk der Gewährleistung der Sicherheit in Europa zum vollen Erfolg führen.

Wie der finnische Außenminister, Ahti Karjalainen, bei der Schließung der ersten Phase feststellte, haben sich die Hoffnungen, daß die Konferenz höchst erfolgreich sein werde, vollst erfüllt.

Selbst wenn in einigen Fragen noch verschiedene Auffassungen bestehen, sei für die Konferenz die Suche nach gegenseitigem Verständnis zur Erzielung positiver Resultate kennzeichnend gewesen, erklärte der Außenminister der DDR, Otto Winzer, Journalisten gegenüber.

Der BRD-Außenminister Walter Scheel äußerte seine Befriedigung über den Verlauf der Konferenz. Die Atmosphäre sei gut gewesen, kein Land sei davon abgekommen, was bei den multilateralen Konsultationen vereinbart wurde. Die Konferenzteilnehmer hätten in allen zur Diskussion gestellten Fragen Einigung erzielt.

Der polnische Außenminister Stefan Olszowski erklärte, der lange Kampf der sozialistischen Länder für die Einberufung dieser besonders wichtigen Konferenz habe reale Resultate gezeitigt.

## Sowjetische Delegation in Syrien

**A. P. Kirilenko,** Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, erklärte: „Die Sowjetunion unterstützt nach wie vor ihre arabischen Freunde, indem sie weiterhin ihre konsequente und feste Position einnimmt und sich stets für den vollständigen Abzug der israelischen Truppen aus allen besetzten arabischen Gebieten einsetzt.“

Der Leiter der sowjetischen Delegation, A. P. Kirilenko, Mitglied der Syrischen Arabischen Republik eine Botschaft des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew.

A. P. Kirilenko sprach mit dem Sekretär des Stadtkomitees Aleppo der Baath-Partei, Tarik Bakkur, und dem Gouverneur der Provinz Aleppo, Ahmed Ismail.

Im Verlaufe eines Gesprächs, das durch eine freundschaftliche Stimmung gekennzeichnet war, fand ein aufrichtiger Meinungsaustausch über die weitere Entwicklung der sowjetisch-syrischen Beziehungen sowie über aktuelle internationale Probleme statt. Dabei wurde der Lage im Nahen Osten besondere Beachtung geschenkt.

Tarik Bakkur stellte seinerseits fest: „Das syrische Volk empfindet tiefen Freundschaft und Achtung für das Sowjetvolk. Wir wollen ihm versichern, daß unsere Freundschaft fest ist und daß alle Umtriebe des Imperialismus und der Reaktion gegen diese Freundschaft zu einem Fiasko verdammt sind.“

Auf dem Flughafen von Damaskus wurde sie von Muhammad Jaber Bajbuid, Stellvertreter des Sekretärs der syrischen Führung der Baath-Partei, Amin Vanous, Minister für den Euphrat-Damm, und Fayez Nasser, Minister für Erdöl, Energiewirtschaft und Bodenschätze, verabschiedet.

**DAMASKUS.** (TASS). Der Präsident der Syrischen Arabischen Republik, Hafes Assad, empfing den Leiter der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation A. P. Kirilenko, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU.

## Nikolai Podgorny nach Moskau zurückgekehrt

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, ist am Sonntag nach Moskau zurückgekehrt.

(TASS)

## Ankunft der Partei- und Regierungsdelegation der DRV

**MOSKAU.** (TASS). Auf Einladung des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR traf eine Delegation der Partei der Werktätigen Vietnams und der DRV-Regierung zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in Moskau ein. Die Delegation steht unter Leitung von Le Du-an, Erster Sekretär des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams, und Pham van Dong, Mitglied des Politbüros des ZK der Partei und Ministerpräsident der DRV.

## Bei den Getreidebauern des Gebiets Aktjubinsk

Die Ernte auf den Feldern des Gebiets Aktjubinsk rückt immer näher heran. Die Werktätigen der Kolchose und Sowchose beenden die Vorbereitung für die Einbringung und den Verkauf von Getreide an den Staat. Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, D. A. Kunajew, und der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR, B. A. Achimow, die im Gebiet eintrafen, informierten sich über die Sachlage in den Wirtschaften und die Tätigkeit der Partei- und Sowjetorgane.

Genosse D. A. Kunajew sowie B. A. Achimow und die leitenden Persönlichkeiten des Gebiets besuchten den Patzajew-Sowchos im Rayon Aktjubinsk, die Kolchose „Avangard“, „Bolschewik“, „Dobrowolez“, „Peredowik“, den Tschapajew-Kolchos im Lenin-Rayon, besichtigten die Getreidefelder und die Tierzuchtfarmen, lösten sich über den Verlauf der Überholung der Ernte- und Fütterungstechnik, über die Fütterungsbereitstellung, die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Landwirte informieren, unterhielten sich mit den Mechanisatoren und Spezialisten der Landwirtschaft.

In einer Sitzung des Büros des Gebietspartei-Komitees wurden unter Mitwirkung des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, D. A. Kunajew, und des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, B. A. Achimow, Fragen der Vorbereitung und Durchführung der Ernteerbringung erörtert.

(KasTAG)

## Quertreibereien gegen Entspannung

### TASS-Kommentar

Die offene Tatsache — die britische Presse, deren viele Organe die Trägheit des kalten Krieges scheinbar nicht überwinden können und weiterhin ausschließlich in dessen Kategorien denken. „Daily Telegraph“ z. B. kann seinen Unwillen darüber nicht verhehlen, daß sich im Westen die freudige Erregung verstärkt hat, die auf falsche Vorstellungen von Charakter der Entspannung zurückzuführen ist.“ Das führt zu einer noch größeren Abschwächung der Aufmerksamkeit für die Verteilungsprobleme — prophezeit das Blatt warnend und fügt ein gleiches Atempuz hinzu: „Rußland wird sich zu Konzessionen nur unter starkem und einmütigem Druck bereit finden.“

Die „solide“, „Times“ fischt ihren Lesern gleich vier verschiedene Standpunkte zu den möglichen Perspektiven des Treffens in Helsinki auf — von der Errichtung einer „sowjetischen Herrschaft“ über den Westen bis zu einer „Konvergenz“ der beiden Systeme. Wie „Guardian“ seinerseits behauptet, sehe „die Sowjetunion in der Konferenz ein Mittel, von Westen die Zustimmung zum Behalten ihrer kommunistischen Dominanz zu erwirken.“

„Beim Lesen dieser Zeilen kommt man aus dem Staunen nicht heraus. Ist es wirklich wahr, daß ihre Autoren im Ernst daran glauben, aus 33 da zu Papier bringen? Gewiß, die Sowjetunion war zusammen mit anderen souveränen sozialistischen Staaten Initiator der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Zugegeben, all diese Länder wollen Entspannung, streben nach Entspannung. Was hat aber damit die „Errichtung einer Herrschaft“ gemein, was hat da die vermeintliche „Konvergenz“ zu suchen? Manche ehrenwerte Herrschaften aus den Redaktionen nicht minder ehrenwerter Zeitungen sind gewohnt, nur in einem einzigen Stil, in dem des kalten Krieges zu schreiben, die Temperatur des politischen Klimas nur in ein und denselben Einheiten — mit der Zahl der Atombomben und Ultimaten — zu messen und nur einen Ausgang aller Diskussionen — die Unterordnung des einen Gesprächspartners unter den anderen — vorauszusetzen. Diese Gewohnheit läßt sich nicht bemerkten, daß sie die Menschheit zurück in die Zeit der Konfrontation, zehren.

## Bei den Getreidebauern des Gebiets Aktjubinsk

Die Ernte auf den Feldern des Gebiets Aktjubinsk rückt immer näher heran. Die Werktätigen der Kolchose und Sowchose beenden die Vorbereitung für die Einbringung und den Verkauf von Getreide an den Staat. Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, D. A. Kunajew, und der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR, B. A. Achimow, die im Gebiet eintrafen, informierten sich über die Sachlage in den Wirtschaften und die Tätigkeit der Partei- und Sowjetorgane.

# Die Schule auf dem Lande

Sehr richtig heißt es: die Schule hat keine Ferien. Voll kindlicher Lust und Freude sind die Pionierlager, die Lehrer fahren in Urlaub, in den Klassenzimmern und Schulkorridoren sprudelt das Leben — mit Vollampf bereitet man sich auf die neuen Beschäftigungen vor. In unserem Lande würde zur guten Tradition, die Kinder im Sommer Heilweil für den großen Weg ins Wissen auszurüsten. Pädagogen und Bauarbeiter, Buchdrucker und Wissenschaftler, Schriftsteller und Ärzte — alle nehmen an dieser Arbeit teil.

Kennzeichnend ist, daß gerade jetzt, wo ein neues Schuljahr bevorsteht und große Aufgaben zu lösen sind, in der Beendigung des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung der Jugendlichen ein Dokument von tiefer prinzipieller Bedeutung — der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeitsbedingungen der allgemeinbildenden Dorfschulen — veröffentlicht worden ist. Das ist ein neuer wichtiger Schritt auf dem Wege der konsequenten Verwirklichung des vom XXIV. Parteitag der KPdSU aufgestellten Programms der Entwicklung und Vervollkommnung der Volksschulbildung.

Die Mittelschule nimmt einen sichtbareren Platz im heutigen Dorf ein. Das Niveau ihrer Arbeit bestimmt in vielem das sozial-ökonomische und kulturelle Leben des Dorfes. Nicht aus Zufall ist in den führenden Wirtschaften, wo die Produktion auf wissenschaftlicher Grundlage geführt wird, die moderne Technik voll genutzt wird, wo für die Menschen die notwendigen kulturellen Lebensbedingungen geschaffen sind, in der Regel auch das Schulwesen gut gestaltet. Diese Abhängigkeit liegt auf der Hand: indem der Kolchos oder Sowchos sich heute um die Schule sorgt, verwirklicht er den wichtigsten Teil der Aufgaben in der Kadervorbereitung für die Zukunft.

Wir besitzen nicht wenig ausgezeichnete Dorfschulen, die den besten Stadtchulen nicht im geringsten nachstehen. Große Erfahrungen sind gesammelt in der Schulung und kommunikativen Erziehung der Halbweidigen und Jugendlichen, in ihrer Vorbereitung fürs Leben, für aktive Teilnahme in der gesellschaftlich-nützlichen Arbeit. Zöglinge der Schule kann man heute auf allen Abschnitten der Kolchos- und Sowchosproduktion, im kulturellen Aufbau des Dorfes, unter den Bestarbeitern des 9. Planjahres antreffen.

In den letzten Jahren haben die pädagogischen Kollektive zusammen mit der Öffent-

keit der Dörfer gewisse Erfolge erzielt im Abschluß des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung der Jugendlichen, es verringerte sich das vorzeitige Ausscheiden der Schüler aus der Schule, vergrößerte sich die Zahl der Halbweidigen, die nach Beendigung der Achtklassenschule weiterlernen. Gleichzeitig gibt es in der Organisation des Schulunterrichts im Dorfe noch viele ernste Unterlassungen. Das Niveau der Lehr- und Erziehungstätigkeit entspricht hier bisweilen nicht den hohen Forderungen der Zeit. Im Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR sind exakt und allseitig die Wege zur Behebung der Mängel in der Arbeit der ländlichen allgemeinbildenden Schulen mit Tages-, Abend- (Schicht-) und Fernunterricht, der Hebung des Niveaus der Schulung und kommunikativen Erziehung der heranwachsenden Generation festgelegt.

Es ist ein großangelegtes System von Maßnahmen ausgearbeitet, das es ermöglicht, schon in der nächsten Zeit bessere Verhältnisse für die Tätigkeit der Dorfschulen zu schaffen. Es sind konkrete Aufgaben bestätigt für die Unionsrepubliken, Regionen und Gebiete, Ministerien, Ämter und Organisationen, die die Entwicklung des Schulwesens im Dorfe vorsehen, die Errichtung moderner, bequemer und schöner Schulgebäude und Internate, Wohnhäuser für die Lehrer, Einrichtung der Fachkabinette, Kompletzierung der Schulbibliotheken, Lieferung von technischen Lehrmitteln usw. Es wurde für zweckmäßig anerkannt, in jedem Sowchos und jedem großen Kolchos eine allgemeinbildende Mittelschule zu besitzen.

Vom großen Ausmaß des Schulbaus im Dorfe zeugen solche Zahlen: bis 1980 werden allein für staatliche Investitionen neue Schulgebäude mit mehr als 7 Millionen Schülertischen errichtet. Es können 72.000 auswärtige Kinder zusätzlich in Internatschulen einziehen, und für die übrigen Kinder wird eine regelmäßige unentgeltliche Zufuhr zu den Schulen und zurück mit Autobussen, der Eisenbahn und Flußschiffen gesichert. Die Dorflehrer erhalten gute Wohnungen mit einer Wohnfläche von fast 6,5 Millionen Quadratmetern. Der Staat gewährt den Kolchos, die eigene Schulen sowie Internate und Lehrerhäuser errichtet, große Vergünstigungen und Hilfe; dazu werden Baumaterialien, Fonds für die Ausstattung bereitgestellt, Kredite auf eine Frist bis 15 Jahre gewährt. Viel ist geplant zu tun für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsverhält-

nisse der Lehrer, ihrer theoretischen und methodischen Ausbildung, des Gesundheitsschutzes.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben die wichtigsten Richtlinien für die Lehr- und Erziehungstätigkeit der allgemeinbildenden Dorfschulen festgelegt. Große Beachtung wird insbesondere der Vervollkommnung der Arbeitserziehung der Oberschüler gewollt. Es wurde beschlossen, angefangen mit dem nächsten Jahr, den Schülern Automobile, Traktoren und andere landwirtschaftliche Technik zuzuteilen. Das wird die materielle Grundlage der Lehrtätigkeit und der Arbeitserziehung beträchtlich festigen.

Der Beschluß des Zentralkomitees der Partei und der Sowjetregierung betrifft buchstäblich alle Seiten der Tätigkeit der allgemeinbildenden Lehranstalten, das Interesse von Millionen Landschaffenden. Zur Erfüllung der vorgemerkten Maßnahmen ist die Teilnahme vieler Ministerien, Behörden, Industriebetriebe, Planungskörperschaften nötig. Die Hilfe der Dorfschule ist Sache des ganzen Volkes, der ganzen Partei. Sehr wichtig ist es, die Bedeutung des neuen Dokuments der breiten Öffentlichkeit zu erläutern, sie zur Hilfe für die Schule zu mobilisieren.

Die Partei und Sowjetorgane, die Leiter der Volksschulbildung sind berufen, eine Verzeigerung für jede Republik, Region, jedes Gebiet und jeden Rayon konkrete Schritte vorzunehmen und die gestellten Aufgaben ins Leben umzusetzen. Und zuallererst muß man beschließen, was schon jetzt noch vor Beginn des neuen Schuljahrs getan werden kann und muß. Dabei ist ein Maximum von Sachlichkeit an den Tag zu legen, ist eine ständige Kontrolle der Verwirklichung des Vorgemerkten in die Wege zu leiten. Die Hauptsache — eine ernste Wendung bezüglich der Dorfschulen — seitens all defizienten herbeiführen, die verpflichtet sind, für sie zu sorgen, ihr zu helfen.

Der weitere Aufstieg des Schulwesens im Dorfe ist eine wichtige Bedingung zur Verwirklichung der allgemeinen Mittelschulbildung. Er wird zu neuen Siegen in der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur unserer Heimat beitragen, zur konsequenten Erfüllung der Aufgaben, die der XXIV. Parteitag der KPdSU auf dem Gebiet der Volksschul- und kommunikativen Erziehung der heranwachsenden Generation gestellt hat.

(Leitartikel der „Prawda“ vom 8. Juli)



Das neue Schulprogramm, die neuen Lehrpläne fordern auch neue didaktische Methoden und Formen. Eine kolossale Rolle spielt der allgemeine Übergang zum Kabinettssystem in der Schule.

Die Dshambur Lenin-Schule Nr. 1 arbeitet schon seit Jahren in ausgezeichnet ausgestatteten Kabinetten. Es werden alle Physikstunden in einem Raum erteilt, der nach dem letzten Wort der Technik ausgestattet ist (Bild oben).

Mit Enthusiasmus und Liebe zum Fach arbeiten die Schüler im Kabinett für Chemie (Bild unten).

In den Anfangsklassen ist es erwünscht, daß der Lehrer alles Nötige für die Stunde im Kabinett hand-

fertigt hat. Die Aktivität der Schüler wächst dabei merklich. Das erfuhr man in der Lenin-Schule, nach dem man die Klassenzimmer in der Unterstufe gut eingerichtet hatte. In der vierten Klasse ist es unmöglich, Mathematik ohne Anschaulichkeit vorzutragen. Deshalb wurde in der Schule ein spezielles Mathematiklabor für die 4. bis 5. Klassen ausgerüstet und die Schüler rechnen dort mit Vergnügen.

In der dritten Gebietschule der Lehrkabinette wurde der Lenin-Schule der erste Preis zugesprochen.

H. Redekop, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

## Im Rayon Sowjetski

haben die Schulen und die Rayonabteilung Volksschulbildung konkrete Pläne der Sommerlösung der Kinder. Eine Reihe Schulen haben Exkursionen in die Heidenstädte Moskau, Leningrad, Wolgograd, in andere Großstädte unserer Heimat und zu denkwürdigen Orten unternommen. Aus der Mittelschule in Leninski sind 4 Gruppen zu je 25 Schülern unterwegs nach Moskau, Leningrad und Sverdlowsk.

Die Mittelschule in Tschirskassowo hat eine Touristenkuppel nach der alpbekannten Kur- und Erholungsstätte Kasachstans — Borowje geschickt.

Jede der 10 Mittelschulen des Rayons hat für die Sommerperiode Lager für Arbeit und Erholung. Auf den zugeleiteten Feldern arbeiten die Schüler täglich einige Stunden, und die übrige Zeit erholen sie sich, beschäftigen sich mit Laienkunst, Musik und Sport.

M. BERGER  
Gebiet Nordkasachstan

## In eigenen Ufern

Man sagt, daß man über Menschen wie über Flüsse zu urteilen hat, wenn sie in ihren Ufern fließen. Manches Fließen scheint, wenn es im Frühling über das Ufer tritt, unüberschaubar breit, ungeheuer tief zu sein. Wenn aber das Schneewasser fällt, ist dies schon kein gewaltiger Fluß mehr, man kann ihn sogar durchwaten. Ich möchte von einem Menschen erzählen, dessen Seele wie ein nie versiegender wasserreicher Fluß ist.

Es schreitet ein hoher grauhaariger Mann durch die Straßen von Jermak. Er geht in die vierte Schule, dorthin, wo er sein ganzes Leben verbracht, wo er jetzt arbeitet und im Frühling über das Ufer und sein Wissen widmet. Das ist Herbert Moos, Physiklehrer.

In diesem Jahr wurde Herbert Viktorowitsch sechzig Jahre alt. 43 davon widmete er der Physik. Eins sagte er im Lehrerzimmer zum Scherz:

„Solche Ungerechtigkeit! Es stellt sich heraus, daß ich der älteste im Kollektiv bin.“

„Wieso?“ erwiderte man ihm,

„Sie sind der allerjüngste in der Schule.“

Man antwortete ihm so nicht allein aus Höflichkeit, sondern weil er wirklich jung, lebensfrüh und unermüdlich ist. Kommen Sie mal zu Herbert Viktorowitsch in eine Stunde und Sie werden sich davon überzeugen.

Lärmend, hastig, kommen die Jungen und Mädchen in die Klasse. Sie poltern mit den Stühlen, plaudern miteinander, nehmen ihre Plätze ein, blättern noch flüchtig in Lehrbüchern. Mit klugen Augen scannt Herbert Viktorowitsch durch seine Brille auf sie. Er sieht alle, hört alles, versteht alle. Seine Stunden sind inhaltlich und vollkommen. Die Zeit verfliehet ihm in einzelne eingeteilt. Der Lehrer steckt die Kinder durch seinen Fleiß an, reißt sie mit, läßt die einfachsten Dinge im neuen Licht erscheinen. In der Physik sind die Klassen in Physikstunden in den 9. und 10. Klassen umfangreichen Lehrstoff durchzunehmen hat. Letzteren müssen sich alle Schüler — begabte und weniger begabte, behärrliche

keinen anderen so guten Lehrer getroffen wie Herbert Viktorowitsch. Es ist für mich sowohl als Lehrer, als auch als Mensch ein Ideal. Wieviel schwierige, lärmende und ruhige, ernste und sorglose Kinder gingen durch sein Herz!

Am Ende des Schuljahres hatten die Schüler der 7. Klasse der Schule Nr. 4 in Jermak einen Aufsatz zum Thema „Mein Lieblingslehrer“ zu schreiben. Kein Wunder, daß die meisten Herbert Viktorowitsch wählten.

„In der 6. Klasse klappte es bei mir mit der Physik nicht. In der siebenten aber war für mich jede Physikstunde wie ein Fest. Ich konnte Herbert Viktorowitsch unendlich zuhören. Jetzt ist Physik mein Lieblingsfach. Die Physikstunden sind die interessantesten.“ (Kirejew)

„Er lehre unsere Väter, Brüder, und jetzt lernen wir bei ihm. Man sagt Herbert Viktorowitsch gehe in diesem Jahr auf Rente. Wenn er nicht bleibt, werden wir ihm sehr vermissen. Als er zum erstenmal zur Stunde kam, fürchtete ich mich ein bißchen. Aber er erwies sich als ein ruhigerer Mensch. Er hält viel auf Ordnung und duldet keine Faulpelze. Das ist



Manche Lehrer verschieben ihren eigenen Urlaub auf spätere Zeit, um den Kindern im Sommer bei der Erholung helfend zur Seite zu stehen. So auch die Lehrerin der 6. Zelinogradr Städtische Antonina Kasanzewa. Sie leitet das Pionierlager „Smena“ unweit des Dorfes Roschdestwenka, Rayon Zelinograd, in dem sich viele Kinder der Automobilisten des Gebiets erholen.

UNSER BILD: Antonina Kasanzewa im Kreise der Pionierleiter und Erzieher des Pionierlagers

Foto: D. Neuwirt

## Wissenschaftler und Schüler

In letzter Zeit bekunden die Wissenschaftler unser Land ein großes Interesse für die Tätigkeit der allgemeinbildenden Schulen. Sie schreiben nicht nur Bücher für Oberschüler, sondern nehmen am Alltag der Schule teil, indem sie die Kinder den Wissenschaften wecken, zur Formierung der selbständigen Denkwelt beitragen, ihnen nach und nach den Weg zum zukünftigen Beruf weisen.

Wie kommt das konkret zum Ausdruck? fragte der APN-Korrespondent den Vizepräsidenten der Akademie der pädagogischen Wissenschaften Antonina Georgiewna Chripkowa.

Man könnte mehrere allgemein bekannte Beispiele anführen, erwiderte sie Z. B. die Schule der jungen Mathematiker an der Moskauer Staatsuniversität. Sie wird seit mehreren Jahren vom Akademiermitglied Andrej Nikolajewitsch Kolmogorow geleitet. In Nowosibirsk übte der Akademiker Michail Aletjewitsch Lawrenjew über ei-

ne ähnliche Schule Palenschtschik. Diese Gelehrten sorgen nicht nur für die Förderung der Begabung für Mathematik bei Schülern. Sie widmen auch viel Zeit und Energie der moralischen Erziehung.

Eine ähnliche Arbeit leisten in Schulen auch der Physikkademiemitglied Isak Konstantinowitsch Kikoin und der Historiker, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Maxim Pawlowitsch Kim. Die Gelehrten der Saratower Pädagogischen Hochschule eröffneten eine Sonntagsschule des jungen Pädagogen. Die Oberschüler, die vom Lehrerberuf träumen, macht man mit den Grundlagen der Pädagogik, Psychologie, Gesellschaftskunde bekannt. Man gibt ihnen erschwerte Aufgaben in Russisch, Mathematik, Physik auf.

Mich persönlich freut aber besonders das Interesse der Gelehrten für die Tätigkeit der Landesschulen. Die Leiterin der Landesschule, führt Antonina Georgiewna weiter aus. Die Kinder in großen Industrie- und Kulturzentren ha-

gen mehr Möglichkeiten für die Berufswahl als die Dorfkinder. Die Zöglinge der Dorfschulen werden wohl auch Lehrer und Ingenieure-Metallurgen. Aber für die Dorfkinder ist die Liebe zum Boden kennzeichnend. Die Schule festigt die Liebe zum Land, die Liebe zur Biologie, Chemie, Zoologie, durch das landwirtschaftliche Praktikum, fakultative Lehrveranstaltungen. Gerade hier ist das „Eingreifen“ der Wissenschaftler fürwahr nicht zu überschätzen.“

Wie sieht das in der Praxis aus? Bei uns hat sich schon eine Methode der Berufsorientierung der ländlichen Halbweidigen wie die Schülerproduktionsbrigaden bewährt. Es gibt ihrer im Land eine Unmenge. Allen in den Schulen der Region Krasnodar im Kuban-gebiet gibt es 596 Brigaden. Jede ist ein Kollektiv mit Selbstverwaltung, das ein beträchtliches Landstück bearbeitet. Den Schülerbrigaden werden Maschinen und fürs erste auch Samen zur Verfügung

gestellt. Die Jugendlichen sind auf das Vertrauen der Erwachsenen setzen, sie verichten alle Arbeiten selbständig. Und gerade hier greifen die Gelehrten ein. Sie übernehmen zusammen mit den Schülern Bodenstücke, verwandeln sie in Versuchsfelder. Unter der Leitung von Wissenschaftlern werden langjährige Versuche angestellt, neue Arten landwirtschaftlicher Kulturen gezüchtet. Die Ergebnisse der Zusammenarbeit der Wissenschaftler und Halbweidigen nutzen die Kolchos- und Sowchoses aus. Man muß betonen, daß die Arbeit der Schülerproduktionsbrigaden im Kuban-gebiet keine Handzettelarbeit ist. Hier einige Ziffern: Den Brigaden wurden insgesamt 20.000 Hektar Land, 7919 Hektar Wald zugeeilt, die jungen Forscher stellen 952 Experimente mit landwirtschaftlichen Kulturen an und in 138 Fällen wurden die Ergebnisse dieser Versuche in die Praxis der Kolchos- und Sowchoses eingeführt. Die Versuchsarbeit ist an und für sich auch hinreichend. Und wenn man noch hinzufügt, daß die Gelehrten, die diese Arbeit gekonnt anleiten,

Welche weiteren Probleme stellen die Gelehrten vor den Schülern?

Es gibt eine Menge Probleme. In derselben Schule in Kamennostepnoje haben die Schüler sowohl im Winter als auch im Sommer zu tun. Sommers — im Feld, Winters — im Laboratorium und in der Klasse: man analysiert die Ergebnisse, stellt neue Versuche an, macht sich mit der nötigen Literatur bekannt. Auf den Feldern der Schülerbrigade, aus Preobraschenskoje, Gebiet Kemerowo, wurde die Haferart „Solotoj Doshid“ gezüchtet. Die Saatmengen, die die Schüler bestimmen, gelten jetzt im Kolchos „Wohod“, wo die Eltern dieser Schüler arbeiten, als Norm. Die Schule in Karassal, Gebiet Tjumen, erarbeitete sorgfältig in Theorie und Praxis die Aufgabe der Gelehrten „Auswirkung der Dosis der Phosphordünger auf den Ernteertrag der Gerste“. In Moldawien erschien das Buch „Chemie auf Feldern“ des Professors I. Dikussar, in dem sich so manche Thesen auf die Versuche der Schüler stützen. Wie Sie sehen, zeugt das Interesse der Gelehrten für die Schule gute Früchte.

(APN)

## Arbeit genug

Das letzte Schuljahr... Für sie hätte es eigentlich noch im März zu Ende sein können. Doch wenn man 36 Jahre lang wie die Deutschlehrerin der Mittelschule in Bogemba, Rayon Alexejewka, Elisabeth Frühsorger, nach dem letzten Glockenzeichen, den Prüfungen seine Klasse wiederbild bis zur nächsten gebracht hat, wäre es einfach unmöglich, die Zöglinge vor der Zeit zu verlassen. Um so mehr da es eine Klasse ist, die schon 5 Jahre keine Zurückbleiber kennt, im Lernen sowie in der gesellschaftlichen Arbeit die beste der Schule ist. Die Leiterin dieser Klasse trägt also ganz mit Recht das Abzeichen „Bester der Volksschulbildung“. Außerdem wurde die Lehrerin Fröhsoerger, die bester auch mit der Medaille der Neuländerschüler ausgezeichnet, denn sie arbeitet im Gebiet seit 1947.

Lehrerurlaub begann Elisabeth an der Wolga, nachdem sie 1937 die Lehrerschule in Engels absolviert hatte. In der Mittelschule der Arbeitserziehung Bogemba unterrichtete sie in Deutsch als Muttersprache und Fremdsprache im Verlaufe von 11 Jahren.

Unlängst machte Elisabeth Frühsorger mit ihrer 9. Klasse eine Exkursion in das Gesundheitszentrum. Diese Reise war eine Prämie für die Leistungen der Schüler. Jetzt hat die Lehrerin von der Klasse Abschied genommen. Sie ist Rentnerin. Doch das bedeutet natürlich nicht, daß sie von den Mädchen und Jungen ganz Abschied nimmt.

„Ich werde nicht mehr unterrichten“, sagt die Lehrerin, „doch Arbeit gibt es für mich noch genug.“

Elisabeth Frühsorger will unter den Schülern neue Leser der „Freundschaft“ werben und dafür sorgen, daß sie auch aktive Jungkorrespondenten der Zeitung werden.

D. KORNFELD  
Gebiet Zelinograd

Erwin GOSSEN, stellvertretender Direktor für wissenschaftliche Arbeit des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft in Schortland, Kandidat der Agrarwissenschaften, Leninpreisträger

# Komplexe Mechanisierung, Chemisierung und Melioration

## sind die Haupthebel zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion

In Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XXIV. Parteitages der KPdSU bleibt die Getreideproduktion in der Entwicklung der Landwirtschaft der UdSSR das wichtigste Problem. Die Produktion der wichtigsten Nahrungsmittel, des Sommerweizens — ist hauptsächlich in den Steppenzonen des südlichen Ural, Nordkasachstans und Sibiriens konzentriert. Dabei hat das Korn einen großen Erwelgheit und hohen Backwert. Im Ergebnis der Erhebung des Neu- und Wiederhandels hat sich Nordkasachstan in den letzten achtzehn Jahren in ein wichtiges Gebiet der Produktion von Marktgetreide verwandelt, das in der Getreidebilanz des Landes große Bedeutung hat.

Gegenwärtig erhält der Staat von Kasachstan im Jahresdurchschnitt über 20 Millionen Tonnen Getreide, während es vor der Neulanderschließung 9,9 Millionen Tonnen waren.

Laut den Beschlüssen des XXIV. Parteitages der KPdSU soll die durchschnittliche Jahresgesamtproduktion in Kasachstan auf 24 Millionen Tonnen gebracht werden. Bis vor kurzem wurde die Steigerung der Weizenproduktion hauptsächlich durch die Vergrößerung der Saatflächen bei gleichem Wachstumstempo des Ernteertrags erzielt. Das ist dadurch zu erklären, daß seit der Zeit des Anbaus von Hackfrüchtlern aufgehört und eine scharfe Reduzierung der Reibrackflächen zugelassen wurde, man ignorierte die optimalen Aussaattermine, verwendete sehr wenig Dünger, erarbeitete wirksame Boden- und Bodenerosion, was alles zusammen genommen den klimatischen Naturbedingungen dieser ausgedehnten Trockenzonen widerspricht.

Im Bericht des Genossen L. I. Breschnew auf dem XXIV. Parteitag wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Abhängigkeit des Ackerbaus von den blindwührenden Naturkräften zu vermindern. Die Analyse der Boden- und Klimabedingungen Nordkasachstans und der Steppenzonen Sibiriens spricht davon, daß die Ursachen der Trockenheit und Bodenerosion folgende objektive Naturbedingungen in Betracht gezogen werden müssen, und zwar solche, wie:

- 1. — offene Steppen mit scharf kontinentalem Klima;
- 2. — wenig Niederschläge und ihre ungleiche Verteilung nach Jahren und Jahreszeiten, und daher sich oft wiederholende Boden- und Atmosphäretrockenheit;
- 3. — erhöhte Tätigkeit des Windes, die ein aktives Ausdunsten der Feuchtigkeit und das Entstehen der Winderosion im Winter und in der Frühjahrs-Sommerperiode bedingt;
- 4. — ein bedeutendes Prozent Ackerland, das sich als große kompakte Massen in der offenen Steppe befindet, was den Verlust der Feuchtigkeit durch Winderosion und Trockenheit ohne Anwendung von speziellen Bodenschutz- und Wasserhaushaltsmaßnahmen verstärkt.

Daraus folgt, daß man allen durch die Senkung der Verstaubung der obersten Bodenschicht praktisch keinen zuverlässigen Schutz sichern kann. Es ist notwendig, daß auf der Oberfläche eine optimale Menge der lebendigen Pflanzenwelt oder der Pflanzenreste gelassen wird, was die wichtigste agronomische Forderung an die Bodenbearbeitung ist.

Folglich ist die wichtigste Maßnahme zur Dürre- und Erosionsbekämpfung in dieser Zone der Schutz des Bodens vor Winderosion, denn letztere kann einen unvorstelligen Schaden zufügen. In diesem Sinne ist die wichtigste landwirtschaftliche Produktion — den Boden — vernichten.

Aber gleichzeitig ist es notwendig, ein spezielles System von agronomischen Maßnahmen zu erarbeiten und anzuwenden, das die maximale Nutzung der Bedingungen der günstigen Jahreszeiten und fähig ist, den negativen Einfluß des Feuchtigkeitsmangels in den Trockenjahren abzuwehren.

Sich auf diese Forderungen stützend und im Ergebnis einer engen Zusammenarbeit der Wissenschaftler der agronomischen und Ingenieurwissenschaften, der Konstruktionstechnik und der Maschinenbauwerke in kurzer Zeit einen Komplex von Boden- und Saatmaschinen.

maschinen für die Bodenschutztechnologie beim Anbau von Getreidekulturen geschaffen. Die Serienfertigung der Bodenregierer und Sämaschinen (mit Ausnahme der Sämaschine LDS-6) ermöglichte es, eine musterhafte Bodenschutztechnologie für Getreidekulturen zu erarbeiten.

Die früher erwähnten Forderungen des Bodenschutzes vor Winderosion und der Bekämpfung der Dürre entsprechen dem heute von der Wissenschaft und Praxis in Kasachstan und Sibirien erarbeiteten Zonenkomplex von Bodenschutzmaßnahmen. Die wichtigsten Glieder dieses Komplexes oder des Regionalsystems des Ackerbaus sind:

- 1. — die Bodenschutztechnologie des Anbaus von Getreidekulturen bei Nutzung von Bracherosionstechnologie zur Erhaltung der Pflanzenoberfläche vor dem Bodenschutz vor Erosion, zur Feuchtigkeitsanreicherung und Hebung der Ernteerträge beiträgt;
- 2. — die streifenweise Anlegung der Brachfelder auf schweren Böden mit dem Zweck, den Boden mit mehrjährigen Gräsern für den Bodenschutz vor Erosion und die Hebung der Produktivität des Hektars Ackerlandes zu bereichern;
- 3. — Getreide-Brache-Saatfolgen mit kurzer Rotation und das Vorhandensein von Reibracke im Ausmaß von 10—25 Prozent der Ackerfläche, die die Sommerweizenzeit nach dem besten Vorrücktsicher;
- 4. — die Nutzung von Sommerweizenarten und Futtermitteln verschiedener Frühreifezeit, ihre Bestellung in optimalen Terminen zwecks beschleunigter und erleichteter Bodenbearbeitung und der Möglichkeit der Verjüngung der einjährigen Unkräuter vor der Aussaat;
- 5. — die Anwendung von Herbiziden in den Getreide-Brache-Saatfolgen zwecks Bekämpfung der mehrjährigen Unkräuter und die Reduzierung der Anzahl der mechanischen Bearbeitungen;
- 6. — die Anwendung von Mineraldüngern (hauptsächlich Phosphordünger) zur Beschleunigung des Reifens der Getreidekulturen, die rationelle Nutzung der Feuchtigkeit und die Hebung des Gesamtertrags;
- 7. — grundsätzliche Verbesserung von Wissen und Weisen, die Bewässerung von stark erodierten Böden und die Limonitbewässerung zwecks Vergrößerung der Futterproduktion für die wachsende Viehwirtschaft;
- 8. — die Erarbeitung von wasserregulierenden, an Weiden gelegenen, Garten- und Begrünungswald- und Weiden, die Bewässerung von stark erodierten Böden und die Schädlichkeit der Schneeverwehungen.

Wie die zahlreichen Forschungsarbeiten des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft und der Versuchsanstalten Kasachstans bezeugen, ist für Sommerweizen die beste Vorkultur Reibracke. Unter Trockenbedingungen lassen sich auf den Brachfeldern Unkrautkeim- und Nährstoffvorrat an, die positive Tätigkeit kommt im Laufe der ganzen Rotation der Saatfolge zum Ausdruck.

Die Rolle der Reibracke im Kampf mit den mehrjährigen Unkräutern läßt sich im Laufe von drei Jahren verfolgen, seine Wirkung auf die einjährigen Unkräuter ist mit zwei Jahren beschränkt.

Das wirksamste Verfahren des Bodenschutzes vor Erosion ist die streifenweise Bodenbearbeitung. Die Pflanzenreste (Stoppeln) schützen den Boden nach solcher Bearbeitung vor Deflation, tragen zur Schneeanreicherung und Vergrößerung des Feuchtigkeitsvorrats für die Erhaltung stabiler Ernteerträge, besonders in den Trockenjahren bei. Dadurch werden bessere Bedingungen für die Entwicklung und den Ernteertrag des Sommerweizens vor dem Maximum des Julieregens geschaffen.

So z. B. betrug in zwei starken Dürrejahren (1963, 1965) der Vorrat an produktiver Feuchtigkeit in einer Meterschicht des Bodens auf Unbrucherbsturz vor der Aussaat 23 Millimeter, auf der streifenlosen — 77 Millimeter. Die Weizenerteernte belief sich in diesen Jahren auf 1,2 und 1,3 Zentner pro Hektar, 9,3 Zentner und von der streifenlosen 5,7 Zentner je Hektar.

Durchschnittlich beträgt der Ernteertrag für eine Reihe von Dürre- und feuchtigkeitsreichen Jahren nach

der streifenlosen Bearbeitung 1,5 Zentner im Vergleich mit der Ernte von Unbrucherfeldern.

Nach den Angaben der Zentralen Verwaltung für Statistik wurde für die Aussaat 1972 19,2 Millionen Hektar in unbruchlosen Verfahren bearbeitet, mit Stoppelsämaschinen bestellte man 17 Millionen Hektar, und auf 2,3 Millionen Hektar Reibracke wurden Kulturen gesät.

Der allgemeine Wert von 19,2 Millionen Hektar erhaltenen zusätzlichen Getreides (der Aufkaufspreis in den Sowjetunion, die auf volle wirtschaftliche Rechnungsführung übergangen sind, ist 8 Rubel je Zentner), beträgt 234 Millionen Rubel jährlich.

Die Direktausgaben je Hektar bei Bearbeitung mit streifenlosen Bodenregierern senken sich im Vergleich mit der gewöhnlichen Pflugbearbeitung um 1 Rubel 65 Kopeken, was einen ökonomischen Effekt von 31,7 Millionen Rubel im Jahr ergibt. Außerdem ist ein unerschätzbare ökonomischer Effekt nicht zu vergessen: das Land — das wichtigste Produktionsmittel — ist vor der verneuernden Tätigkeit der Winderosion geschützt.

Die Bodenschutztechnologie ergibt nicht nur einen hohen ökonomischen Effekt, sondern verbessert auch die ökonomischen Kennziffern, besonders bei der Nutzung von Großtraktoren K-700. Bei der alten Technologie brauchte man für die Bearbeitung von 1.000 Hektar Land 4,7 Traktoren DT-75, bei der Bodenschutztechnologie — 3,6, der Arbeitsaufwand betrug entsprechend 3,6 und 1,5 Arbeiterstunden. Für die Leistung der Feldarbeiten im selben Umfang braucht man im ganzen nur 1,5 Traktoren K-700 und 0,7 Arbeiterstunden. Das ist die Hauptreserve in der Hebung der Arbeitsproduktivität auf der erlosenen Neulandweiden, wo ein scharfer Mangel an Mechanisatoren zu verspüren ist.

Die volle Ausrüstung der Wirtschaften der Trockenzonen Kasachstans mit hochproduktiven Traktoren K-700 ist in der Schaffung der materiell-technischen Basis der Entwicklung einer hocheffektiven Getreidewirtschaft eine der wichtigsten Angelegenheiten.

Die Hauptrolle in der Vergrößerung des Gesamtgetreideertrags müssen die Düngemittel spielen. Zahlreiche Versuche in allen Zonen Kasachstans sprechen davon, daß die Zuführung von Superphosphat allerorts hocheffektiv ist.

Die Anwendung von Düngern, besonders Phosphordüngern, trägt nicht nur zur rationellen Feuchtigkeitsnutzung und Hebung des Ernteertrags bei, sondern beschleunigt auch das Reifen der Halme frühe um 5—6 Tage, was in den Jahren mit frühen Nachfrösten von entscheidender Bedeutung ist.

Die Propagierung des landwirtschaftlichen Wissens auf allen Ebenen und vor allem das persönliche Verhalten des Lesers zu den wissenschaftlichen Erarbeitungen haben gegenwärtig eine entscheidende Bedeutung. Die Bodenschutzmaßnahmen haben ihre Lebensfähigkeit bewiesen, ihre Vorteile liegen auf der Hand, dennoch spricht das Verhalten ihnen gegenüber nicht immer von fortschrittlichen Ansichten von einem staatlichen Standpunkt. Zur Bestätigung zwei Beispiele. Ihre Naturbedingungen nach sind die Gebiete Uralisk und Aktjubinsk mehr erosionsgefährdet als die Gebiete Zellinograd oder Kokkistaw. Wir wissen daß hier in den letzten zwei Jahren alle Maßnahmen zum Bodenschutz vollständig vernachlässigt worden sind, während man in den Gebieten Uralisk und Aktjubinsk nur von einzelnen Enthusiasten sprechen kann, die auf eigene Initiative das Bodenschutzsystem einführen. Die leitenden Genossen dieser Gebiete schauen bis heute auf die Einführung des Bodenschutzsystems als auf etwas Perspektivloses und bleiben im Nachteil. Als Beispiel kann die Altairregion dienen. Wie bekannt, empfahl der Altair seitenezeit das Hackfrüchtlensystem im Ackerbau, verzichtete dann aber ganz darauf und ist jetzt in der Einführung der Bodenschutzmaßnahmen ein Vorbild.

# Für die Ernte verantwortlich

Das Dorf Leonidowka ist in Grün geblüht und schön anzuschauen. In den letzten Jahren hat man hier viele Betriebs- und auch Dienstleistungsräume gebaut. Das zeugt von wirtschaftlicher Stärke. Also hier versteht man tüchtig zu arbeiten, Jahren, Jahraus erzielt man hier reiche Ernteerträge.

Die Felder der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Steponischinsk sind gegenwärtig ein üppiges grünes Meer. Unser Auge freut sich der schönen Sommergetreidefelder, in geraden Reihen stehen die Maispflanzen, die Sonnenblumen. Alles verspricht eine reiche Ernte.

„Wir haben bereits Erfahrungen, wie man gute Ernten erzielt, können auf die Ertragskraft des Bodens einwirken“, sagt der bekannte Ackerbauer Helmut Brehm.

Die Brigade, die er leitet, will eine solche reiche Ernte erzielen, die es ermöglicht, im dritten, entscheidenden Planjahr die Aufgaben in der Getreideerzeugung für das ganze Planjahrhinfort zu bewältigen. Vollbringt die Brigade das, so kann sie im nächsten Jahr den Volkswirtschaftsplan für fünf Jahre erfüllen. Ihr Ziel ist, dem Planjahrhinfort anderthalb Jahre abzugewinnen.

„Gewiß werden wir tüchtig anpacken müssen“, sagt Helmut Brehm. „Wir haben in der Brigade Zeit gehalten und beschlossen, die reite Feldebrigade zum Wettbewerb aufzurufen.“

Das Kollektiv der Brigade hat die Verpflichtung übernommen, durchschnittlich 18 Zentner je Hektar zu ernten, statt der geplanten 13,5 Zentner. Die Mechanisatoren haben die Felder im Frühjahr in den besten agronomischen Terminen bestellt. Gegenwärtig rustet man fleißig auf die Ernte. Die

„Er ist bei der Futterbereitstellung auf entlegenen Heuschlagern unersetzbar“, entgegnete Scholl.

Der Gefingener gab nicht locker, Fabrizius überholte die Motoren.

So muß es ja auch sein, daß alle für hochqualitative Überholung der Erntetechnik Sorgen tragen. Es ist erfreulich, daß in Leonidowka alle so gestimmt sind, und das ist der erste Schritt zu guten Resultaten.

F. SCHULZ

Gebiet Kokkistaw



Der Traktorist Hermann Paul ist im Thälmann-Sowchoz, Gebiet Kustanai als Meister hoher Ackerbaukultur bekannt. Über ein Vierteljahrhundert hat er es mit Traktoren zu tun. Eine beliebige Arbeit, ob auf dem Feld oder in der Farm, macht er gewissenhaft. Für seine ausgezeichneten Arbeitsleistungen wurde Hermann Paul mit dem Leninorden geehrt.

Foto: A. Feschtschenko

# Was den Chemikern den Erfolg sichert

Von Monat zu Monat erzielt das Karagandaer Synthesekaukchwerk gute Resultate. Zur Zeit überflutet es den Zeitplan in vielen Leistungszielen. Die Chemiker produzieren Kalziumkarbid, Athansäure, Kohlenwasserstoffe und andere Erzeugnisse schon für August und September. Auch die geplante Arbeitsproduktivität wird um einen Monat überflüssig. Drei Monate vor dem Ende des Jahres, der Essigsäure, Kohlenwasserstoffe und dem Athylalzeat — verließ man das Staatliche Güterzeichen. Das Betriebskollektiv erlangt in beherrschender Weise den Betrieb der kommunikativen Arbeit.

Wie erzielt das Kollektiv seine Erfolge, eine ununterbrochene Steigerung des Arbeitstempos? Mit dieser Frage wandte ich mich an den Leiter der Abteilung für wissenschaftliche Arbeitsorganisation und Entlohnung, Lew Winogradow. „Vor allen durch den breiten Einsatz des Wettbewerbs, durch die Bewegung für kommunikativen Arbeit. Dank ihnen ging das Werk mehrmals als Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb hervor. Im Laufe dieses Planjahrteils nahmen z. B. fünf Quartale den ersten und ein Quartal den zweiten Platz ein.“

Im Betrieb weitern alle: von den Hallen bis zu den einzelnen Arbeitern. Brigaden und Hallenkollektive besitzen Verträge des Arbeitswettbewerbs. Auch ist der Wettbewerb nach Betrieben, z. B. um den Titel „Beste Apparatefabrik des Werks“, „Beste Karbidarbeiter des Werks“ organisiert. Die Wirtschaftswettbewerbsschaffigkeit wird durch die Einführung im Betrieb eines tadellosen Systems der moralischen und materiellen Stimulierung der Sieger erreicht.

Die Verteilung zieht zusammen mit der Gewerkschaftsorganisation jeden Monat und jedes Quartal das Fazit. Den Siegern fünf Quartale werden Rote Wanderfahnen, Wimpel und Bescheinigungen, Geldprämien eingehändigt.

bidhalle. Sie verpflichteten sich, die Leistungsnorm zu 110 Prozent zu erfüllen, überboten die Norm aber um 14 Prozent.

Im Werk wurde die Initiative des Wettbewerbs nach persönlichen und kollektiven Fünfjahresplänen vom Stapel gelassen. Der Schichtleiter der Karbidhalle A. Weilmann riefte mit der Idee der Erarbeitung von persönlichen Fünfjahresplänen auf, und das Kollektiv der Schicht „B“ für Polymerisierung des Latex schlug die Erarbeitung von kollektiven Plänen vor. Jetzt arbeiten nach persönlichen Fünfjahresplänen 4150 Personen, 343 Produktionskollektive — nach ihren kollektiven Fünfjahresplänen.

Als Beispiel stieg im Wettbewerb die Schicht „A“ der Topkolegeleitet wird. Sie erfüllt ihren Monatsplan zu 105—106 Prozent, läßt keinen Ausschub und keine Stillzeiten der Ausrüstungen zu. Die Schicht sparte für 650 Rubel Material und Energie ein, verwarf keine Verbesserungsvorschläge. Alle Mitglieder der Schicht haben persönliche Fünfjahrespläne, die erfolgreich erfüllt werden.

Vortreffliche Leistungen erzielen im Wettbewerb die Brigaden von G. Dyck und Ch. Chassanow aus der Karbidhalle. Sie erreichen die höchsten Leistungen in der Produktion von Kalziumkarbid, in der Hebung seiner Qualität und im Einsparen von Rohstoffen.

Der älteste Arbeiter des Werks ist der Oberapparatfaher Iwan Selivach. Das von seiner Brigade produzierte Kalziumkarbid hat im Werk die beste Qualität. Als Antwort auf die Initiative von Daribajew hob seine Brigade die Produktivität des Karbidofens um 1,63 Tonnen je Stunde. Sie sparte auch viel Koks, Elektroden und Elektroenergie ein.

Es geht das dritte, entscheidende Planjahr. Das Kollektiv des Betriebs vervollkommen ständig die Produktion des sozialistischen Wettbewerbs, erzielt seine hohen Wirkksamkeit. Es stellt ihn in den Dienst seiner Hauptaufgabe — vorfristig das dritte Planjahr abschließen. Den Staat mehr hochqualitative Erzeugnisse liefern, seine Eigenkosten senken.

A. FUNK  
Temirlau



# Zusammenarbeit der Waggonbauer

Das Rigaer Waggonbauwerk ist eines der größten Industriebetriebe der lettischen Hauptstadt. Einen Begriff von der Gewichtigkeit des Laufs von Personenzügen und Diesellokomotiven sowie in Schlagfestigkeit der Wagenkarren bei hohen Geschwindigkeiten sind. Die Mitarbeiter des Ganz-MAVAG gehören mit zu den Ersten in der Welt, die ein Gerät zum Messen der Laufrichtigkeit der Waggonen schufen.

Ein ähnliches Gerät wurde gleichzeitig auch in Riga konstruiert. Natürlich konnte man auch weiterhin parallel vorgehen. Für die Waggonbauer aus Riga und Budapest war das jedoch unter den Verhältnissen der sozialistischen Integration vollkommen unvorstellig. Es galt, die Geräte so schnell wie möglich zu erproben, aus ihrer Konstruktion das Fortschrittsfächels herauszunehmen, die Bestleistungen zu schaffen und sie in die Produktion einzuführen.

Die Geräte wurden von den ungarischen und lettischen Fachleuten in Riga, im dortigen Waggonbauwerk, an zwei Länder einander noch näher und zeitigte einen bedeutenden ökonomischen Nutzeffekt.

Während eines Besuchs bei ihren ungarischen Freunden wurde die Aufmerksamkeit der Ingenieure aus Riga auf einen originalen Prüfstand für Waggonfederung gelenkt. Einen solchen Stand gab es bei ihnen noch nicht. Auf Bitte der Rigaer baute die Firma „Ganz-MAVAG“ einen Prüfstand für ihr Waggonbauwerk, das in der jetzt im Bau begriffenen Abteilung für Prüfstandprüfung aufgestellt werden wird.

„Unsere Fachleute“, sagte Boris Dirksch, einer der Leiter des Rigaer Forschungsinstituts für Waggonbau, „machen sich regel-

# RGW-Gemeinschaft des Fortschritts

mäßig mit den Forschungsarbeiten des Werks „Ganz-MAVAG“, mit der neuen Apparatur, mit den Erprobungsmethoden der Fabrikationsmittel bekannt. Wir schätzen hoch die erschöpfende Information, die wir auf alle uns interessierenden Fragen bekommen.“

A. BAKALOW  
(APN)

# Социалистический КАЗАКСТАН

## in vergangener Woche

In jeder Nummer schenkt die Zeitung viel Aufmerksamkeit der Futterbereitstellung und der Vorbereitung auf die Getreidemohnd in der Wirtschaft der Republik. Über solchen Materialien stehen die Anläufe: Schaffen wir einen Futtermittelvorrat in jeder Wirtschaft? „Mechanismen? Nutze die Zeit gekonnt.“ Mehr Getreide für den Staat! usw.

Zu diesem Thema traten in der Zeitung Partei-, Sowjet- und Wirtschaftler, Spezialisten und Wissenschaftler auf. So erschienen die Beiträge des Ersten Sekretärs des Rayonparteiorganes Kastal, Gebiet Uralisk, M. Ichakow, „Verantwortungsvolle Kampagne“, des Ersten Sekretärs des Rayonparteiorganes Merke, Gebiet Dsambul, N. Turgajew, „Unterpfand des Erfolges“, des stellvertretenden Vorsitzenden des Pawlodar Gebietsvollzugsausschusses B. Ramasanow, „Für einen möglichst großen Futtermittelvorrat“, u. a.

Im Abschnitt „Parteileben“ ist der Artikel des Parteisekretärs des Frunse-Sowchos, Rayon Schtschuinsk, Gebiet Kokschetau, T. Assybekow, „Wettbewerb und Gleichheit“ veröffentlicht wie auch der Artikel des Zweiten Sekretärs des Alm-Atar Gebietsparteiorganes A. Kinkow, „Eine politische Kampagne“. Letzterer ist dem Umkehr der Parteiorganisationen in den Parteifunktionärgewinnwidmet.

Zu demselben Thema trat der

Parteiorganisator von 1919 Ch. Tschurin auf, der von der Begehrung mit dem großen Führer W. I. Lenin erzählt und davon, wie er sein erstes Parteibüro in Moskau erhielt. Von der Wirksamkeit der mündlichen Propaganda berichtet der Leiter des Parteikabinetts des Arai-ker Rayonparteiorganes, Gebiet Kysyl-Orda, Sch. Abosynow unter der Überschrift „Die Lektorengruppe“.

„Leninskaja Iskra“ — so ist der Artikel des Kandidaten der Gesellschaftswissenschaften S. Atimow betitelt. Er ist am 7. Juli, Freitag des 11. Parteitag des SDAPR gewidmet.

Die Zeitung lenkt ihr Augenmerk auf den Kampf gegen Verletzungen der öffentlichen Ordnung, Alkoholmißbrauch. Darüber schreibt z. B. der Leiter der Alm-Atar Gebietsverwaltung für Inneres M. Jesubulatow in seinem Artikel „Unsere gemeinsame Pflicht“.

Im Beitrag des Mitglieds des Journalistenverbands M. Issajew „Der Staatsanwalt verletzt die Gesetze selbst“ werden die Handlungen des Staatsanwalts des Rayons Syr-Darja, Gebiet Kysyl-Orda, M. Aschuchamedow kritisiert.

In der vergangenen Woche war eine Seite Literatur und Kunst gewidmet, es erschien eine Auswahl von Leserbriefen, Mitteilungen aus dem Ausland, und aus der Republik, Sportmeldungen.

### Wissenswertes

## BEI GEWITTER

Es war Ruhetag. Im städtischen Wald bei Schtschuinsk und am See gab es viele Erholungslustige — Erwachsene und Kinder. Plötzlich hatte sich der Himmel mit Gewitterwolken bezogen. Grellen Blitzen folgten betäubende Donnerstöße. Windstöße ließen Zeitungsblätter, Staub und Sand durch die Luft wirbeln. Die ersten schweren kühlen Regentropfen, die Hagel vermischte, riefen am Badestrand eine wahre Panik hervor. Dazu trug auch der Umstand bei, daß es in der Nähe keine Gebäude oder Zelte gab, wo man vor dem Unwetter hätte Schutz finden können. Ungeschützt des an Stärke zunehmenden Regens, ließen einige vom See zur nächsten 15 Kilometer entfernten Bushaltestelle. Andere wieder versteckten ihre Kinder unter Regenmänteln, Jacken, Kopfküchern. Viele standen verzweifelt da und wußten nicht, unter welchem Baum sie Schutz suchen sollten, wo es am wenigsten gefährlich wäre, und wurden durch und durch naß.

A. KOWALEWSKI, Forstwirtschaftler  
UNSER BILD: Vor dem Gewitter  
Foto: P. Tschernyschow



## Der V. Konferenz der Schriftsteller Asiens und Afrikas entgegen

Grace A. Ogot wurde 1930 in Butere, Nyanza, Kenia, geboren. Nach ihrer Ausbildung als Krankenschwester lebte sie mehrere Jahre (1955—1958) in London. Gegenwärtig ist sie im Sozialdienst in Uganda tätig. Verfaßte zahlreiche Kurzgeschichten.

Grace A. OGOT (Kenia)

## Der Regen kam

Der Stammesfürst war noch weit vom Tor entfernt, als seine Tochter Oganda ihn erblickte und ihm entgegenlief. „Auf!“, rief sie, „Nimm die Hande der Väter!“

Der Regen kam, um den anderen die Ankunft des Fürsten zu melden.

Im Dorf herrschte eine gespannte, düstere Stimmung. Alle bewegten sich ziellos und machten sich im Hof zu schaffen, ohne wirklich zu arbeiten. Eine junge Frau flüsterte einer anderen zu: „Wenn sie heute wieder keinen Weg gefunden haben, den Regen herbeizurufen, wird der Gelehrte zusammenbrechen!“ Sie hatten mit angesehen,

wie er immer dünner wurde, weil die Menschen nicht aufhörten, ihn zu quälen. „Unser Vieh liegt sterbend auf den Feldern“, hatten sie ihm berichtet. „Bald werden es unsere Kinder sein, und dann wir selbst.“ Sag uns, was wir tun sollen, um unser Leben zu retten, großer König! Und Labongo hatte für Tag über die Vorfahren den Almächtigen angefleht, sie von ihrer großen Not zu befreien. Anstatt die Familie zusammenzuführen und ihr die Nachricht sofort zu übermitteln, ging Labongo in seine eigene Hütte, ein Zeichen, daß er nicht gestört werden durfte. Nachdem er den Eingang verschlossen hatte, setzte er sich in der dümmlichen Hütte hin, um nachzudenken.

Jetzt war es nicht mehr die Sorge um sein von Hunger bedrohtes Volk, die Labongo's das Herz zerbrach. Es ging ihm das Leben seiner einzigen Tochter. Als Oganda ihm vorhin entgegengekommen war, hatte er die glänzende Kette an ihrer Taille gesehen. Die Weissagung sagte ihm, sein Opus, ein Opus, das seine einzige Tochter, die so jung sterben muß! Labongo brach in Tränen aus, bevor er den Satz

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР  
75027 г. Целиноград, Дом Советов  
7-й этаж, «Фройндашфт»

# Kamerajagd auf Hirsche

Mensch und Natur

Ungewöhnlich hoch ist hier das Gras. Beim langen Ismail, welcher 193 cm hoch ist, reicht es bis zur Hüfte, mir bis zur Brust. Mehrmals am Tage regnet es, und wir sind es schon gewöhnt, daß bis auf die Knochen heranzulaufen.

Zum Glück werden die grauen Wolken recht oft von Sonnenstrahlen durchbrochen, und die Landschaft bekommt dann ganz andere Farben. In ein silbernes Meer verwandelt sich die Steppe mit ihrem Federgras, in welchem kleine Inseln von duffigen, farbigen Blumen eingeschlossen sind. Lustig singen die Vögel, es summen Bienen, und wir treuen uns des Lebens.

Die Zeitung lenkt ihr Augenmerk auf den Kampf gegen Verletzungen der öffentlichen Ordnung, Alkoholmißbrauch. Darüber schreibt z. B. der Leiter der Alm-Atar Gebietsverwaltung für Inneres M. Jesubulatow in seinem Artikel „Unsere gemeinsame Pflicht“.

„Paß auf, Henry“, sagt Ismail, „den hat bestimmt jemand hochgemacht, vielleicht sogar ein Hirsch.“

Vorsichtig gehen wir weiter, erreichen ein kleines Wäldchen und bemerken etwas abseits von ihm ein Rudel Damwidl, das ruhig sitzt. Unter Deckung der Bäume versuchen wir, näher an die Tiere zu kommen, aber der Wald hört bald auf und bis zu ihnen sind es noch gute hundert Meter. Eine halbe Stunde warten wir in der Hoffnung, daß das Damwidl in unsere Richtung ziehen wird, aber dies geschieht nicht.

Ismail verliert als erster die Geduld. „Ich werde versuchen, mich an die Tiere zu sprechen“, sagt er, „und wenn sie flüchten werden, versuche ich, ihnen den Weg abzuschneiden.“

Ich zweifle am Erfolg dieses Unternehmens, aber widerrede nicht. Während Ismail sich den Weg auf allen vieren durch das hohe Gras bahnt, beobachte ich auf-

merksam das Verhalten der Tiere. Alles scheint zu klappen, aber ein heulendes Geräusch, das den Kopf und kurz darauf alle anderen... Es ist klar — sie haben Ismail wahrgenommen. Ich sehe, wie das Rudel die Richtung ändert und versuche zu erraten, wohin sie treiben werden. Tief gebückt, im Laufschrift überkreuze ich eine kleine Wiese und gebückt, verstecke ich mich hinter dornigen Sträuchern.

Scheinbar habe ich Glück, denn das Wild zieht mir entgegen. Es hat sich wieder beruhigt und setzt seine unterbrochene Mahlzeit fort. Jetzt kann ich die Tiere in aller Ruhe betrachten und sie mit den Rotirischen vergleichen, welche gleichfalls auf dieser Insel anzutreffen sind.

Das Damwidl ist etwas kleiner als das Rotwidl, besitzt einen recht massiven Kumpf, verhältnismäßig kurze Läufe und einen langhalsigen Kopf. In der Regel ist die Grundfarbe des Haars rötlich (im Sommer) mit auffälligen weißen Flecken. Es treten aber häufig auch einfarbig schwarze, rahmgelbe oder weiße Tiere auf. Charakteristisch für den männlichen Damhirsch ist das schauelgewölbte — eine sehr geschätzte Jagdtrophäe.

Das Damwidl bevorzugt eine ebene Landschaft, in der Laubwälder mit Lichtungen und Wiesen abwechseln, verträgt aber unseren langen und rauhen Winter nicht. Seine kurzen Läufe bleiben im tiefen Schnee stecken. Die Tiere schlamm aus Westeuropa und haben sich in einigen Gebieten der Ukraine, Belorusslands und des Baltikums eingebürgert, wo zur Zeit einige hundert dieser sehr schönen Tiere leben.

Das Damwidl frisst wie auch das Rotwidl Gras, Kräuter, Rinde, Beer-



Eine Stunde später gehen wir an einem hohen Schilfrohdickicht vorbei, und ich sehe deutlich das von behaarter Basthaat umgebene Geweih eines Hirsches.

„Bleib stehen!“ — wende ich mich an meinen Freund, „den werde ich jetzt rausjagen.“

Langsam nähere ich mich dem Schilfrohdickicht, aber der Hirsch denkt nicht daran, seinen Platz zu verlassen. An Fotografieren ist nicht zu denken, obwohl die Entfernung kaum zehn Schritte beträgt — vom Tier sind nur die Stangen zu sehen. Was soll ich tun? Ich beuge mich in die Hände zu klatschen. Nichts geschieht. Dann schreie ich: „Geh heraus, alter Hengel!“ Der Hirsch rührt sich nicht. Ich gehe weiter und stecke schon im Rohre. Zwei Schritte sind es bis zum Tier. Ich schreie die langen Halm- zur Seite und werde vom Tier fast umgerannt, welches an mir vorbeischießt. Gleich hinter ihm folgt ein zweiter kräftiger

Zehender. Ich renne ihnen nach, hebe meine Kamera, aber komme schon zu spät. Dismal macht Ismail formatfüllende Aufnahmen. Die Sonne sinkt tiefer und wieder lachelt mir das Glück. Ismail und ich haben eine Taktik beim Fotografieren von Hirschen ausgearbeitet, welche sich gewöhnlich während der heißen Tagesszeit in kleinen Wäldchen aufhalten. Jeden Halm und jedes Schilfrohdickicht umzingeln wir stets gleichzeitig von beiden Seiten und fotografieren die Tiere dann, wenn sie in die Steppe fliehen.

Gerade sind wir dabei, ein Wäldchen zu umgehen, als mir ein junger Spieler entgegenläuft, um auf einer kleinen Wiese stehenzubleiben, zwischen blühenden Sträuchern und angenehm duftenden Weiden. Mir kommt es vor, als habe er diesen schönen Winkel speziell ausgesucht, um mir Modell zu stehen. Der junge Damhirsch ist nicht weniger erstant über diese unerwartete Begegnung als auch ich, betrachte mich recht aufmerksam, erlaubt einige Aufnahmen zu machen, und erst dann ergreift er die Flucht.

Jeden Tag schreiten wir mehr als 12 Stunden durch die Steppe, bahnen uns den schweren Weg durch Rohrdickichte und Wälder, um die Lebensweise verschiedenster Vögel und Tiere zu studieren, um sie gleichfalls naturgetreu im Bilde festzuhalten. Diese Aufnahmen sollen uns und anderen eine Freude bereiten und in den Menschen die Liebe zur Natur erwecken und dazu beifragen, sie zu schützen. Dies ist das wichtigste für uns.

Henry LEWENSTEIN, Jagd- und Schutzgebiet, Gebt Cherson



wie er immer dünner wurde, weil die Menschen nicht aufhörten, ihn zu quälen. „Unser Vieh liegt sterbend auf den Feldern“, hatten sie ihm berichtet. „Bald werden es unsere Kinder sein, und dann wir selbst.“ Sag uns, was wir tun sollen, um unser Leben zu retten, großer König! Und Labongo hatte für Tag über die Vorfahren den Almächtigen angefleht, sie von ihrer großen Not zu befreien. Anstatt die Familie zusammenzuführen und ihr die Nachricht sofort zu übermitteln, ging Labongo in seine eigene Hütte, ein Zeichen, daß er nicht gestört werden durfte. Nachdem er den Eingang verschlossen hatte, setzte er sich in der dümmlichen Hütte hin, um nachzudenken.

Jetzt war es nicht mehr die Sorge um sein von Hunger bedrohtes Volk, die Labongo's das Herz zerbrach. Es ging ihm das Leben seiner einzigen Tochter. Als Oganda ihm vorhin entgegengekommen war, hatte er die glänzende Kette an ihrer Taille gesehen. Die Weissagung sagte ihm, sein Opus, ein Opus, das seine einzige Tochter, die so jung sterben muß! Labongo brach in Tränen aus, bevor er den Satz

IN MOSKAU ging die UdSSR-Meisterschaft in Leichtathletik zu Ende, in der die Kasachstaner sich wieder hervortaten. Die Marathonlaufstrecke war 42 Kilometer lang. Um die Goldmedaille kämpften der Teilnehmer der XX. Olympischen Spiele Juri Welikodnyusch aus Perm und Viktor Krause aus Alma-Ata. Beide Sportler legten einen beinahe wundertätigen Willen zum Sieg aus. Krause, hohes physisches Können an den Tag während des langen Laufs, wollte keiner dem anderen die Führung abgeben. Die letzten 200 Meter liefen die beiden Seite an Seite und erreichten gemeinsam das Finish. Die Stoppuhr zeigte 2 Stunden 17 Minuten 14,6 Sekunden. Und doch stellten die Schiedsrichter fest, daß Meister des Sports Viktor Krause aus Kasachstan als erster ans Ziel gekommen war. Zum erstenmal erkämpfte er die Goldmedaille eines UdSSR-Meisters und das Recht, an der Universiade 73 teilzunehmen.

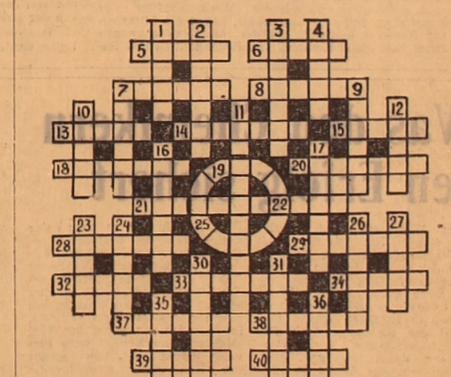
Unseren Lesern ist der Name des Sportlers Gito Bartsch aus Frunse auch schon bekannt. Bei diesen

„Leugne es Leugne es!“ hörte er seine Vorväter höhnend rufen.

Labongo war, als ihm die Herrschaft übertragen wurde, noch ein junger Mann gewesen. Im Gegensatz zu seinem Vater hatte er viele Jahre lang nur eine Frau gehabt. Doch die Menschen machten sich im stillen über ihn lustig, weil seine einzige Frau ihm keine Tochter gebar. So heiratete er eine zweite, eine dritte und eine vierte Frau, aber sie alle brachten nur männliche Kinder zur Welt. Er labongos fünfte Frau schenkte ihm eine Tochter. Sie nannten sie Oganda, das bedeutete „Bohnen“, weil sie eine so weiche Haut hatte. Unter Labongos zwanzig Kindern war Oganda das einzige Mädchen. Obwohl sie der Liebling des Stammesfürsten war, unterdrückten die Nebenfrauen ihrer Mutter alle eifersüchtigen Gefühle und überschütteten die Kleine mit Liebkosungen. Schließlich so sagten sie, ist Oganda ein Mädchen, deren Tage in der königlichen Familie gezählt sind. Sie wird bereits in zartem Alter zu einem Vater ihre heidnische Stellung einer anderen überlassen müssen.

(Fortsetzung folgt)

## Kreuzworträtsel



Waagrecht: 5. Vielgügliger Riese einer griechischen Sage. 6. Ein Süßwasserfisch. 7. Aufruf. 8. Eine tropische Pflanze. 13. Elwas Erbeulefles. 14. Wissenschaftler auf dem Gebiet der Landwirtschaft. 15. Leubbaum. 18. Feldarbeit. 20. Vorstellung. 21. Halbinsel der UdSSR. 28. Milchemplandene Trauer. 29. Ukrainisches lautenartiges Volksinstrument. 32. Kulturplanze. 33. Gerat. 34. Dreschplatz. 37. Fluß in der Schweiz. 38. Verordnung. 39. Edelmetall. 40. Weiblicher Vorname.

Senkrecht: 1. Eine Farbplanze. 2. Angordnetes Plansoll. 3. Station. 4. Gebiet ohne wesentlichen Höhenunterschied. 7. Beschnügnung. 9. Große Wüste der Erde. 10. Precession. 11. Gebietezentrum. 12. Stärke. 16. Frauengestalt als Symbold Bayerns. 17. Steuer. 23. Getränk aus Milch. 24. Bundesstaat der USA. 26. Netz, sauber. 27. Vorflugsplatz im Zirkus. 30. Beifall. 31. Ein Kunstherz. 35. Schutz. 36. Schauspiel.

Im Kreis nach dem Uhrzeiger: 19. Kleinstes Teilchen eines chemischen Grundstoffes. 22. Hänge mepel. 25. Griechischer Buchstabe.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 124

Waagrecht: 2. Arsenal. 7. Adria. 8. Busch. 11. Aloe. 12. Ball. 13. Silo. 14. Neun. 17. Uhs. 18. G. 21. Re. 22. Varga. 24. Annalen.

Senkrecht: 1. Bier. 3. Reis. 4. Amur. 5. Idiot. 6. Achat. 9. Galium. 10. Algebra. 15. Aster. 16. Bioge. 19. Wien. 20. Cale. 23. Para.

Im Rands des Kreuzes nach dem Uhrzeiger: 1. Borowjok. 2. Eid. 3. Domino. 4. Oka. 5. Aal. 6. Lotz. 7. Zoo. 8. Ohm. 9. Major. 10. Rubin. 11. Nil. 12. Lachs. 13. Schere. 14. Erfurt. 15. Trab.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Telefone: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Cheb. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-18-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-58-45, Dienstredakteur — 2-08-49, Fernruf — 72.